

Pressestimmen Alexandra Lehmler: Jazz, Baby!

"Alexandra Lehmler ist eine Powerfrau, die mit ihrer wunderbaren Musik ihre Energie sofort auf die Hörer übertragen kann. (...) Wer Jazz Baby, die neue CD des Alexandra Lehmler Quintetts, auflegt, kann entweder auf dem feingewebten Klangteppich davonfliegen oder schnell nach den Baldriantropfen greifen, wenn die fünf wie losgelassen über Stock und Stein dahinrasen."
(Südwest Rundfunk-SWR2 Journal "CD der Woche",
Georg Waßmuth 17./18. 1.2014)

"Positive Energie auf der "L'Autoroute du Soleil", der südfranzösischen Autobahn der Sonne. Überaus kraftvoll in Musik verwandelt von der 34-jährigen Saxophonistin Alexandra Lehmler - und zwar für ihr neues Album Jazz, Baby! Ein Selbstbewusstsein demonstrierender Titel, hinter dem sich ein ganz eigene Jazzauffassung voller überraschender Facetten und keineswegs nur Jazz verbirgt. Spätestens seit ihrem dritten Album "No Blah Blah" aus dem Jahre 2012 - seinerzeit hier auf NDR INFO Play Jazz!-Album der Woche - zählt Alexandra Lehmler zu den aufsteigenden Sternen der deutschen Jazzszene. Und auch mit ihrer neuen Einspielung "Jazz, Baby" qualifiziert sie sich voll und ganz für dieses Prädikat. Als Band-Leaderin konnte sie dabei auf eine eingespielte Band langjähriger Weggefährten vertrauen, die diesmal in Person von Oliver Maas an Piano und Fender Rhodes zum Quintett erweitert wurde. Ein Bandmitglied, das seit der No Blah Blah-Tour für einen neuen Bandsound sorgt. Eingespielt wurde "Jazz, Baby!" unmittelbar nach dieser Tournee an drei Tagen in einem ehemaligen Bauernhaus in der Nähe von Avignon, in dessen Studio sich über die Jahre hinweg zahlreiche illustre Musiker die Klinke in die Hand gaben. (...) Sie selbst beschreibt die Bandbreite ihrer opulenten Kompositions-Mischungen und die ihres Bassisten Matthias Debus mit den Worten: "ziemlich simpel, schwer fassbar, krummtaktig, balladesque, harmonisch verschachtelt, rockig dreckig." Ein Wortkanon der Band-Leaderin, der von Leidenschaft, Witz und Souveränität zeugt - wie zudem von einem Faible für hochenergetische Ausschweifungen, die lyrische Abschweifungen allerdings keineswegs ausschließen."

(Norddeutscher Rundfunk-NDR Info, Play Jazz!, Thomas Haak 23.1.2014)

"Die Mannheimer Saxophonistin Alexandra Lehmler mag Melodien, und alle zehn Stücke von 'Jazz, Baby!' sind voll davon. Was sie auf Sopran-, Alt- oder Baritonsax spielt, hat Charakter, schmeichelt sich ins Ohr, verhakt sich und ist doch meilenweit entfernt von Anbiederei. Hinzu kommt das Faible des Pianisten Oliver Maas, des Kontrabassisten Matthias Debus und des Schlagzeugers Max Mahler für einfühlsame, einprägsame Grooves. Von Maas geschickt eingesetzte Fender-Rhodes-Sounds erinnern an die 1970er, ohne die Band auf den Nostalgietrip zu setzen. Wunderbar beschwingt wirkt alles: Lehmler gelingt eine Disc für den unbeschwernten Genuss."

(Audio, Werner Stiefele 3/2014)

"Eine Kämpferin für den Jazz! Engagiert will die Mannheimer Saxophonistin

klar machen, dass Jazz weder fade und verstaubt, noch unverständlich und abgehoben sein muss. Mit ihrem Quintett serviert die Dame auch auf ihrer 4. CD ein breit gefächerte Soundpalette, schert sich nicht um stilistische Schubladen und bemüht sich, in ihren Komposition innovativ zu sein." (Concerto (A), Ernst Weiss 1/2014)

"Es ist selten, dass Jazzmusiker sich für die optische Präsentation ihrer Platten so ins Zeug legen, wie es die Saxofonistin Alexandra Lehmler tut. (...) Wie schön, dass die Musik genauso hervorragend ist. (...) Was an Alexandra Lehmlers Musik besonders beeindruckt, ist der saftige Punch, den sie besitzt und der sie aus der Masse akademisch geprägter deutscher Jazzproduktionen weit heraushebt. Sie hat deutlich Spaß daran, Jazz zu spielen, und möchte das ihrem Publikum auch vermitteln." (Jazz thing, Rolf Thomas 102/2014)

"2014 könnte das Jahr von Alexandra Lehmler werden. Denn die Mannheimer Saxofonistin geht mit einer neuen CD an den Start, die beste Chancen hat, auch bundesweit für Aufsehen zu sorgen. Schon ihr Vorgängeralbum "No Blah Blah" stieß 2012 auf weit über die Region hinausreichende Resonanz. Das aktuelle Werk Jazz, Baby! (das erneut von Gespür für pfiffige Titel zeugt) bietet nun einmal mehr kontemporären Jazz, der kreativen Anspruch mit kommunikativer Eingängigkeit vereint - und dies auf eine Weise, die ein großes Publikum für sich einzunehmen weiß.

Denn die Saxofonistin wie auch ihre Mitmusiker schreiben einprägsame Kompositionen, die mitunter sangbar klingen wie ein Popsong oder ein Volkslied. Lehmlers wehmütige Ballade "Snow In Summer" etwa mutet in ihrer raffinierten Klarheit an wie ein norwegisches Traditional. Und das elegische "What's Next" verlangt förmlich nach einem Text für eine Sängerin. Die Saxofonistin versteht es, die Prägnanz dieser Themen auf ihre Improvisationen zu übertragen und diese nachvollziehbar zu gestalten. Das macht ihre Musik zuhörerfreundlich.

Außerdem besitzt sie auf Alt- und Sopransaxofon einen betörenden bittersüßen Ton, der klangschöne Melancholie, Lyrik, aber auch expressive Säure und Schärfe in sich vereint. Lehmlers individueller Sound und ihre leichte, tänzelnde Phrasierung, die sogar das wuchtige Baritonsaxofon (so auf der Rubato-Einleitung zu "Superheld") luftig klingen lassen - das ist eine fast unwiderstehliche Kombination. (...) Permanent wechseln da Stimmungen und Stile - als Hörer wird man unweigerlich mitgerissen auf eine turbulente Achterbahnfahrt. Dabei klingt das Album kompakt (weil die Musiker es verstehen, ihre musikalischen Aussagen auf vier, fünf Minuten zu komprimieren) und dennoch verspielt (weil sie Zeit finden, sich abenteuerlustig von den Ausgangsthemen zu entfernen). Ein vielversprechendes Werk."

(Mannheimer Morgen/morgenweb.de, Georg Spindler 4.2.2014)

Dieser "Weltuntergang" kommt subtil daher. Mit ein paar freundlichen Akkorden geht's los, doch dann entwickelt Alexandra Lehmlers repetitiv-insistierende Saxofon-Melodie rasch eine dunkle Sogkraft.

Oliver Maas lässt sein verzerrtes Fender Rhodes jaulen, das Schlagzeug treibt an. "Weltuntergang" ist eines der Stücke auf "Jazz, Baby!", dem neuen Album der 34-jährigen Saxofonistin aus Mannheim, hinter deren vordergründig harmloser Groove-Fassade jede Menge rhythmisch-harmonische Feinheiten lauern. Das flotte "Autoroute du soleil" basiert auf einem 21/8-Takt (!), das entspannte "Thermoskop" wechselt die Taktart permanent, in "Klassentreff" scheinen sich Maas und Lehmler mit rasanten Soli gegenseitig übertrumpfen zu wollen. Trotzdem klingt das Quintett, zu dem noch Matthias Debus (Bass), Max Mahler (Schlagzeug) und Rodrigo Villalón (Percussions) gehören, nie verkopft. Im Gegenteil. Das ist frischer, melodischer Jazz, der Spaß macht. (Saarbrücker Zeitung, Johannes Kloth 8.2.2014)

"Schon auf ihrem Debüt-Album "No Blah Blah" hat Alexandra Lehmler, Saxofonistin aus Mannheim, den Jazz gründlich entstaubt. Für sie ist Jazz keine Schublade, sondern einfach das, was man draus macht. Ihre Mission setzt sie mit Jazz, Baby! konsequent fort, das ihr auf den Leib geschriebene Eigenkompositionen enthält. Dabei zeigt sie nicht nur auf dem Coverfoto, dass sie ihr Handwerk versteht. "Mal schimmern bunte Farbtöne der Weltmusik durch, manchmal funkeln klassische Elemente, manchmal wird es auch rockig, dreckig und derb", beschreibt es ihr Label "Jazznarts". Besser kann man es nicht sagen." (Die Rheinpfalz- Leo Magazin 23.1.2014)

"Stilistisch schließt das Quintett mit der neuen Veröffentlichung an das bewährte Credo an. Die Band setzt auf möglichst puristisch servierten Jazz, der sich dabei einer allzu kategorischen und analytischen Einordnung widersetzt. Das wirkt sich äußerst erfrischend aus, denn Jazz in der Spielart von Alexandra Lehmler ist einfach dafür da, gehört und genossen zu werden. Ihre musikalische Qualität spielen die Musiker in vielerlei Hinsicht, darunter auch in den üppigen Solopassagen, aus. Einige Stücke fordern das Quintett besonders und bleiben durch ihre frische und freche Präsentation im Gedächtnis." (echoonline.de 27.1.2014)

"Ausschließlich Eigenkompositionen der Mannheimerin und ihres Quartetts. Ungerade Takte, eigenwillig angelegte Harmonien und viel Platz für Improvisation, nicht nur für das Lead-Instrument. Sehr komplex und trotzdem auch für nicht Theoretiker leicht hörbar, denn zwischendurch legen die 5 auch mal eine schöne Ballade oder einen fetten Groove vor." (nadann, Günter Kösters 29.1.2014)

" Auch und bereits die Namen der Titel lassen einen tiefen Einblick in Lehmlers musikalische Seele zu: "Snow In Summer", "Unterirdisch", "Traenenmeer", "Hangover" und schließlich "Weltuntergang" beschreiben schön die Grundeinstellung von "Jazz, Baby!", dem man genügend Freiraum lassen sollte, seinen so genannten Neo-Bop und seinen interpretatorischen Tiefgang freizulegen. Das alles ist zugleich so tränenreich und intensiv schön, dass man vor

Ehrfurcht leise losheulen möchte - ein Umstand, der die musikalische Grundhaltung, den spielerischen Charakter von Alexandra Lehmlers "Jazz, Baby!" punktgenau beschreibt. Haptisch und optisch ist bei "Jazz, Baby!" einmal mehr alles am rechten Platz - die Welt der Alexandra Lehmler ist voller spielerischer (Soultrain Online, Holger S. Jansen 2/2014)